

Liebe Eltern,

bei rund 1% aller Kinder finden sich angeborene Muttermale (sogenannte „kongenitale Nävi“).

Es muss dabei zwischen kongenitalen Nävi und kongenitalen Riesennävi unterschieden werden, die deutlich seltener auftreten. Von Riesennävi spricht man, wenn im Erwachsenenalter ein Durchmesser von mehr als 20 cm angenommen werden kann. Nach aktuellem Wissensstand besteht ein Risiko, dass sich solche Nävi zu bösartigen Tumoren entwickeln. Außerdem können kongenitale (Riesen) Nävi für Betroffene eine teils erhebliche Beeinträchtigung darstellen und können zu einer Stigmatisierung führen.

In der Universitäts-Hautklinik Tübingen wird eine frühzeitige operative Therapie von kongenitalen Nävi angestrebt, um die hohe Elastizität der Haut von Säuglingen effektiv zu nutzen. Insbesondere bei ausgedehnten Befunden werden die Eingriffe als Serienexzisionen geplant. Dadurch ist es häufig möglich, Lappenplastiken oder Transplantationen (und damit weitere Narben in gesunder Haut) zu vermeiden.

An der Universitäts-Hautklinik operieren wir einerseits Kinder in Vollnarkose, wenn diese älter als ein Jahr sind. Außerdem sind wir in der Lage, bei Kindern Operationen von kongenitalen Nävi in sogenannter „Tumeszenzlokalanästhesie“ (einer speziellen Form einer lokalen Betäubung) durchzuführen. In der Regel ist dies bei Kindern zwischen dem 3. und 6. Lebensmonat möglich.

In Abhängigkeit der Defektgröße, -lokalisierung und -konfiguration werden diese Eingriffe in Tumeszenzlokalanästhesie oft an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen geplant. Zusätzlich zu dieser lokalen Betäubung können Medikamente zur Beruhigung gegeben werden.

Bei Eingriffen dieser Art ist ein Elternteil sowohl während der Betäubung als auch der Operation beim Kind. Je nach Größe und Lokalisation des Nävus sind unterschiedlich viele Eingriffe notwendig; eventuell sind später weitere Eingriffe in Vollnarkose erforderlich.

Sowohl für Eingriffe in Tumeszenzlokalanästhesie als auch in Vollnarkose wird das Vorgehen vor der Operation ausführlich besprochen. Bitte beachten Sie, dass aus rechtlichen Gründen **beide Elternteile** bei der Aufklärung **anwesend** sein müssen (eine „Blanko-Unterschrift“ zuhause ist nicht zulässig).

Wenn ein Kind eine operative Behandlung, auch aufgrund von einer prinzipiell gutartigen Haut- und Schleimhautfehlbildung wie einem Muttermal (Nävus) hat, sind Eltern meistens im Vorfeld in großer emotionaler Not und Sorge. Es treten häufig starke Verunsicherungen, Verzweiflungsgefühle, Hilflosigkeit, Ängste oder Belastungen auf.

Betroffene Eltern machen sich häufig Sorgen, wie der Genesungsprozess des Kindes verlaufen wird und wie vielleicht die Behandlung auch psychische Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes haben kann. Oft entsteht auch das Bedürfnis bzw. die Frage, was man als Eltern für das Kind während der Behandlung und danach tun kann, damit das Kind keine (weiteren) emotionalen Belastungen erleidet.

Es ist uns ein großes Anliegen, Sie auch bei diesem Teil der Nävus-Behandlung Ihres Kindes in der Universitäts-Hautklinik Tübingen zu unterstützen. Wir bieten dazu in Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen der Psychosomatik ein Beratungsangebot zur Stärkung der Eltern im Vorfeld der Operation Ihres Kindes an. In der Beratung sollen Ihre Fragen, Ängste und Sorgen berücksichtigt und hilfreiche Strategien an die Hand gegeben werden, so dass Sie sich gestärkt und emotional stabil für die Zeit vor und nach dem Eingriff fühlen.